

## 9. S. n. T. 9. 8. 2020 Klosterkirche Laufen T.: Jer. 1, 4- 10

Gnade sei mit Euch...

„Prophetie ist Aufzeigen des Möglichen“, so sagt es der renommierte Alttestamentler Friedhelm Hartenstein. Propheten sind also keine Knöchelchenwerfer oder kaffeersatzlesende dunkel raunende ebensolche Langbartgestalten...

„Prophetie ist Aufzeigen des Möglichen.“

Und dies zu tun ist keine Frage des Alters.

Nein. So ganz stimmt das nicht.

Dies zu tun, dafür muß ich nicht alt und lebenserfahren sein:

„Sag nicht: Ich bin noch so jung.“

So der Allmächtige zu Jeremia, der Prophet werden soll.

Recht hat er. Wenn ich mir die Welt anschau und daneben die Riege der weißen – oder geblondeten- alten Männer ( Frauen sind buchstäblich an einer höchstens an zwei Händen abzuzählen), die über Wehe und Ach der Welt entscheiden, mal mit Bibel oder Koran, oder auch im Gebet versunken.

Ne Alter!!! Echt nich!!!

Alter ist ein Garant dafür, die Sache so was von an die Wand zu fahren: „Sag nicht: Ich bin noch so jung.“

„Prophetie ist Aufzeigen des Möglichen.“

Um das, was möglich ist- in jeglicher Hinsicht- aufzuzeigen, muß zuerst das aufgezeigt werden, was ist.

Dies zu tun, dafür muß ich nicht alt und lebenserfahren sein.

Im Gegenteil.

Das kann- eben- eher hinderlich sein.

„ How dare you?“ „ Wie könnt ihr es wagen?“

So fragte Greta Thunberg am 23. September 2019 die „alte“ Welt vor der UN in New York.

„How dare you?“

„Wie könnt ihr es wagen?“

Mich Alten so zu fragen, hat so leicht noch nie jemand gewagt.

Es ist gut, daß sie' s tut, bevor es meine Enkel tun.

Aber ich fürchte, ich werde dann auch so dastehen wie jetzt:

Und...? Keine Antwort.

Keine Antwort darauf, wie wir die Zukunft unserer Kinder an uns reißen konnten. Nicht einmal gefragt haben wir sie.

Das war kein „Wagen“. Das war feige.

Greta Thunberg beschreibt das, was ist, zutreffend.

Das tut weh.

Ja, das tut weh.

Erstens weil diese sehr junge Frau noch einmal deutlich macht, was wir wissentlich und im Besitz all unserer geistigen und intellektuellen Fähigkeiten, sehenden Auges falsch gemacht haben. Sie war diesbezüglich nicht die erste Prophetin. Wahrhaft nicht....Aber die Jüngste...(Sag nicht ich bin zu jung.).

Also zu der Bevölkerungsgruppe gehörend, von der wir immer gesagt haben, sie sollen es mal besser haben als wir.

Sie seien unsere Zukunft, sollten aber erst mal so alt werden wie wir...Das zu sagen ist ziemlich...Puh...Urteilen Sie selbst...

Und zweitens, weil vieles möglich wird, von dem wir gedacht haben: Das ist unmöglich. Z.B.: Fluchende Väter (das war immer möglich) die beim Tankstop mit Kratzschwämmen völlig verschwitzt und dehydriert die Windschutzscheiben von verschmierten Insektenleichen und deren Innereien säuberten...

“Mei, des wann I amoi nimmer macha muaß...”

Gemeint war: Das wird nie eintreffen, weil die Schragen auf den

Rücksitzen sich ihrer Väter nie und nimmer freiwillig erbarmen würden, diese Arbeit zu übernehmen.

Keine Insekten mehr auf den Windschutzscheiben...Und auch keinerlei Schmetterlinge mehr auf und am Schmetterlingsbaum.

Das tut weh, auch weil klar ist, vieles wird nicht mehr sein, was immer war. Jedenfalls, was meine Erinnerung überblicken kann: Weihnachtsferien, das waren, neben Sissi, Schlittenfahren. Und Iglu bauen. Jedenfalls haben wir es versucht. Und Schneeballschlachten und „einseifen“ und „eingeseift“ werden.

Der Winter 2019/ 2020 war zu Ende, bevor er begonnen hatte.

Vieles wird nicht mehr möglich sein, von dem, was doch zu unserem guten Leben dazugehört... hat.

„Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund: Du sollst ausreißen und niederreißen, vernichten und zerstören... Aufbauen und einpflanzen.“ So hatte es der Prophet vernommen oder fühlend vernommen. Gefühlt im Inneren...Der gefühlte Sinn. Oh Ja. Den gibt es.

Welche sinnvollen Worte fühlen wir dafür, daß vieles nicht mehr sein wird...?

Welche Worte wählen wir...?

Worte der Trauer. Die halte ich für angemessen.

Worte der Trauer: Wir fühlen es deutlich, daß wir Abschied nehmen müssen- von einigem vielen- wenn wir und alle die folgen oder folgen könnten nicht auf Dauer und überhaupt die Welt verabschieden wollen.

In der Trauer sich erinnern, allein, gemeinsam an das, was alles einmal so riesig war und schön...und nicht mehr sein wird.

Im 12 Zylinder, mit offenem Dach, über die Route 66.  
Das Auspuffsystem aufgepimmt- brauchte 5 Liter mehr...  
What shall' s...Egal...War das der Wahnsinn!!!

Jeder hat da so „seinen 12- Zylinder und seine Route 66“.  
Was immer das im Einzelnen dann jeweils war oder ist.

Weiß du noch...? Einfach stehen bleiben...Brandung und die  
Flasche Wein wohl temperiert im Wohnmobilkühlschrank...Die  
Sonne schon tiefrot...Der Albatros mitten hinein.  
Hey Baby, ist das Leben schön?

Trauer.

Weißt Du noch...das erste Mal Myanmar, damals noch Burma.  
Lange gespart...Die Flüge waren so exorbitant teuer. Geschafft...  
Wie freuten wir uns darauf, daß wir, weil wir es uns jetzt eher  
leisten können, wenigstens den Enkeln die Welt ein bißchen  
zeigen könnten...

Trauer.

Trauer darüber, daß das und vieles andere so einfach nicht mehr  
geht, weil z. B. :der Energieverbrauch...  
Allein die Wohnmobile bei uns ohne einen gefahrenen Kilometer  
letztlich Millionen Tonnen Plastikmüll...

Trauer darüber, daß selbst wenn jetzt alle Mehrmalsdiewoche-  
unbedingt fleisch und wurstbraucher- und Innen Biofleisch-  
verzehrer werden, was sehr zu begrüßen wäre, es dabei bleibt:

Auch ein **Bio**-Schwein und eine **Bio**-Kuh macht, in ihrem ganzen  
Glück das endlich sein zu dürfen, deshalb nicht nur Grunz und  
Muh...Sondern peristaltische Winde und andere flüssige und

feststoffliche Produkte verlassen trotz alledem den Körper, die in diesen Mengen allesamt klimatechnisch höchst bedenklich und mit einem sehr hohen klimatischen Risiko behaftet sind.

Trauer darüber daß wir viel zu lange viel zu gläubig waren. Und genau das gemacht haben, was wir an Glauben und Religion so oft kritisierten, nämlich, daß da der Verstand an der Garderobe abgegeben werden muß.

Wir glaubten gedankenlos den Mitteilungen der jeweiligen Statistischen Bundesämtern, daß es den Deutschen immer besser geht, weil sie immer mehr konsumieren können und der Konsumklimaindex wieder gestiegen ist.

Oh Ja, ich wollte glauben, daß ich das Alles glauben will, auch wenn Alles dagegen sprach und spricht, das Alles wirklich glauben zu können.

Willy Brandt sprach einmal von der Lebensqualität jenseits des Prokopfeinkommens... Ist sehr sehr lange her.

Trauer darüber, daß wir vom besserem Leben sprachen und mehr Konsum meinten und- selbst wenn sehr bescheiden- größtmögliche Renditen. Fraglos, gedankenlos wer, wo und zu welchen Bedingungen das erwirtschaften soll. Geld arbeitet nicht. Menschen müssen es tun.

Trauer darüber, daß wir uns nicht mehr alles das leisten können, was wir uns leisten könnten.

Trauer darüber, daß wir also so was von auf das falsche Pferd gesetzt haben.

„Prophetie ist Aufzeigen des Möglichen“

Da sagte ich: Ach,Gott, ich bin doch kein Prophet. Ich kann doch nicht reden. Ich bin doch schon so alt.“

„Sage nicht: Ich bin doch schon so alt.  
Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund.“

Es ist möglich zu trauern.

Es ist gut zu trauern. Sehr gut.

Ja...Wir sollten es wagen, um Abstand zu kriegen zu dem normalen alten Leben, das so nicht mehr möglich ist, damit wieder neu etwas möglich ist. Neues Leben, wenn Sie so wollen. Das ist auch eine Frage des Anstandes.

Deshalb: ATA...( Die Älteren unter uns erinnern sich: Scheuerpulver, das Altes weg scheuert).ATA: Anstand- Trauer- Abstand!

Neuanfang für das Leben, meines und Ihres und der Enkel und wie viele gibt es von denen auf der Welt!!!...

Neuanfang für Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.

Dann können wir sagen: Ja, wir haben es gewagt.

Gewagt zu trauern um das alte normale Leben zu verabschieden- auszureißen, in der Sprache des Propheten- um ein neues „normales“ Leben ein zu pflanzen und auf zu bauen.

Denn: „Sage nicht: Ich kann doch nicht reden.

Ich bin doch schon so alt.

Hiermit lege ich meine Worte in deinen Mund.

Rede. Handle. Lebe“

Das Ist mindestens so sicher, wie das Amen in der Kirche.

Amen

Und der Friede Gottes, der weit über unser Verstehen hinausreicht, bewahre uns in Allem was wir denken und tun. Dort, wo wir Erfolg haben. Und dort wo wir an unsere Grenzen kommen. Vor allem auch dort.